

in ein höheres Niveau unserer Landagitation!

züge aus den Diskussionsreden auf der 1. Zentralen Konferenz der Landagitatoren in Eeittn

Wie Hohendorf zum „Dorf des Friedens“ wurde

Genosse Georg Müncheberg, Hohendorf:

Unser Dorf liegt im Kreise Luckau im Land Brandenburg. Es ist eine Gemeinde von 174 Einwohnern. Der Boden in dieser Gemeinde ist sehr karg. Unsere Gemeinde hat in den Jahren 1946 bis 1949 nie ihr Ablieferungssoll erfüllt und war auch in der politischen Arbeit die schlechteste Gemeinde im Kreise Luckau.

Wir stellten uns die Aufgabe, diesem Zustand ein Ende zu bereiten. Wir begannen erst einmal mit einer Hausagitation, die wir zusammen mit den Aufklärungsgruppen der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands durchführten. Die Einwohner erkannten, daß es notwendig ist, ein reges gesellschaftliches Leben im Ort zu entfalten.

Mit Hilfe des Ausschusses der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands und des Ortsfriedenskomitees führten wir regelmäßige Aufklärungsabende ein, und zwar jeden Sonnabend in der Woche. Hier klären wir die Einwohner über die politischen Ereignisse auf und erläutern die Gesetze und Verordnungen unserer Regierung. Unsere Partei führt vor jedem Aufklärungsabend eine Parteileitungssitzung durch, an der die Agitatoren teilnehmen. An den Aufklärungsabenden nehmen von insgesamt 174 Einwohnern fast regelmäßig zwischen 50 und 80 Personen teil.

Wir haben für die Ausgestaltung der Aufklärungsabende auch Wissenschaftler, Angestellte vom Rat des Kreises und Genossen gewonnen, die über verschiedene Themen der Natur- und Agrarwissenschaft sowie über politische Themen sprachen. Vor kurzem hielt unser Kreisarzt einen Vortrag über die Verhütung von Krankheiten.

Jetzt ist es schon so, daß die Hohendorfer auf den kommenden Sonnabend warten. Für den nächsten Aufklärungsabend haben wir zum Beispiel den Vorsitzenden der Kreis-VdGB (BHG) eingeladen. Er soll zu uns über den Abschluß von Wettbewerben sprechen. Wir haben auch drei Gemeinden aus dem Kreis Spremberg eingeladen, die zu uns kommen, um mit unseren Bauern gemeinsam einen Ausspracheabend durchzuführen.

Wenn man als Agitator in einem Dorf etwas erreicht hat, darf man es nicht für sich behalten, sondern muß es weitergeben. Das haben wir bisher immer so gehalten. Wir suchten seitdem wir am 5. Dezember 1951 „Dorf des Friedens“ wurden, bis jetzt 24 Gemeinden, nicht nur im Kreis Luckau, sondern auch in anderen Kreisen, und wir haben bis jetzt Bauerndelegationen aus 14 Gemeinden bei uns gehabt, mit denen wir abends einen Erfahrungsaustausch durchführten.

Wir haben auch 31 Bürgermeister — das waren die Bürgermeister aus dem Kreis Luckau, die unserer Arbeit skeptisch gegenüberstanden — eingeladen. Ihr glaubt gar nicht, welchen Erfolg wir damit hatten: Diese Bürgermeister setzten einige Tage später einen Artikel in die Zeitung, worin sie den anderen Bürgermeistern und Einwohnern des Kreises Luckau vorschlugen, uns nachzueifern.

Als wir 1950 als dritte Gemeinde des Kreises Luckau vorfristig unser Gesamtsoll erfüllen konnten, da war es ein Ansporn für uns, und 1951 haben wir dann verschiedene Gemeinden im Kreis zum Wettbewerb aufgerufen und konnten als erste Gemeinde des Kreises und als viertbeste Gemeinde des Landes Brandenburg unser Soll vorfristig in allen Punkten erfüllen.



Hohendorf, Kreis Luckau, wurde Ende des vergangenen Jahres „Dorf des Friedens“. — Die Jungen Pioniere freuen sich mit ihrem Lehrer Wohlauf über die Auszeichnung ihres Heimatdorfes.



Die Bauern des Friedensdorfes unterschreiben ihre freiwillige Selbstverpflichtung für den Neuaufbau Berlins, der Hauptstadt Deutschlands.



Der Vorsitzende des Hohendorfer Friedenskomitees, Max Teschow, erzählt den Jugendlichen von dem Besuch beim Präsidenten Wilhelm Pieck.